

Memeler Dampfboot.

№ 149

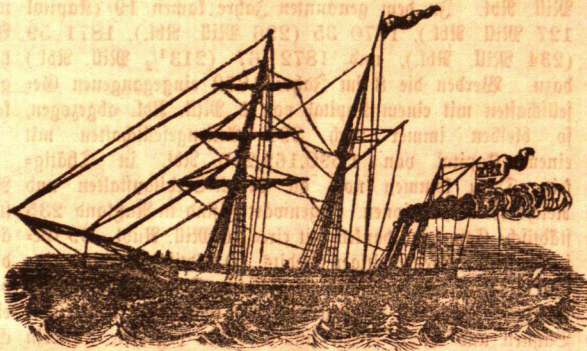
1873.

Sonntag,

den 29. Juni.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Bei bevorstehendem Quar-
talswechsel bitten wir unsere
geehrten Abonnenten das Abonnement
auf das „Memeler Dampfboot“ recht-
zeitig zu erneuern. Der Pränumerations-
Preis beträgt in unserer Expedition 25 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr., bei den Kaiserl.
Postanstalten gleichfalls 1 Thlr. — Inser-
tionsgebühren werden für Abonnenten mit
1 Sgr., für Nicht-Abonnenten und aus-
wärtige Inserenten mit 1 Sgr. 4 Pf.
pro Corpus-Spaltheile berechnet.

Die Expedition.

Tagess-Chronik.

Den 29., Nachm. 3 Uhr, Prämienschießen der Schützen-
gilde. Den 30., Nachm. 5 Uhr, bei Gastwirth Kempf auf
Schmelz Verkauf von 6 eichenen Laternenpfählen.

Bismarck will gehen.

Wieder einmal geht die Kunde durch die Zeitungen,
daß Bismarck sein Amt niederlegen und aus dem Preußi-
schen Staatsdienste scheiden wolle. Der Urlaub, den er
vom Kaiser erbeten und auch erhalten habe, sei nichts weiter
als die Ein- und Ueberleitung hierzu. Wohl verdient um
das Vaterland, ja um die ganze Welt hätte er es schon,
daß er in ungestörter, gemüthsbelebender, lebenserfrischender
Ruhe geehrt, bewundert von der ganzen civilisirten Welt,
sein Leben verbringe. Ihm war ein Tagewerk beschieden
gewesen, wie noch keinem Staatsmanne vor ihm, soweit
wir auch durch die Geschichtsgebiete aller Zeiten den Blick
rückwärts geleiten lassen. Wir haben unter seiner Führung
und Anregung Thaten verrichtet sehen, wie sie sich den
Großthaten aller Zeiten würdig anreihen. Daß uns diese
Thaten ein gut Stück der Welteinheit, dem Völkerfrieden
der Menschenverbrüderung näher gebracht haben, bezweifeln
wir keinen Augenblick. Und den riesenmäßigen Fortschritt
zur Einheit, Freiheit, Stärke und Größe des Vaterlandes,
welcher hierdurch bewirkt worden ist, nicht einsehen wollen
oder einsehen können, ist entweder Dummheit oder Böswil-
ligkeit. Und daß Alles dieses nur durch die nichts
weniger als culturfreundlichen Elemente wie „Blut und
Eisen“ hat bewirkt werden können, ist durchaus nicht seine
Schuld. Die Menschheit kann nun einmal nicht von ihren
Uebeln genesen, — das scheint Naturgesetz, Gesetz der
Weltheilkunde zu sein — wenn man ihr nicht auf diese
Weise „zur Aberläßt“. Ja, wir müssen es Bismarck
noch als ein ganz besonderes Verdienst anrechnen, als ein
Zeichen seines weitsichtigen durchdringenden Verstandes,
daß er nicht nur diese Operation mit seiner Alles bewälti-
genden Kraft ohne Scheu und Rücksicht vollzogen, sondern
auch die Nothwendigkeit schon seit Jahren vorausgesehen
und vorausgesagt hat.

Bereits im Preussischen Landtage des Jahres 1849
hat Bismarck das denkwürdige Wort gesprochen: „Der
Prinzipienstreit, der Europa in seinen Grundfesten erschüt-
tert hat, wird nicht durch parlamentarische Debatten ent-
schieden; über kurz oder lang muß der Gott, der die Schlach-
ten lenkt, die eisernen Würfel der Entscheidung darüber
werfen.“ Die Würfel sind geworfen, die Schlachten sind
geschlagen, die Entscheidung gefallen, die Grenzen der Reiche
neu regulirt, ihre Geltung und Stellung in ihre richtige
und natürliche Schranke gewiesen, Alle mehr oder minder
in sich selbst geeinigt, consolidirt und darauf hingewiesen,
auf freierlicher Basis sich weiter zu bilden und zu bauen.
Der Schwerpunkt Europas und somit der ganzen civilisirten
Welt aber ist zum Glücke Deutschland zugefallen.
Wir sagen „zum Glücke“, denn einen kräftigeren, so-

liberen Stütz- und Schwerpunkt hätte Europa niemals be-
kommen können. Nirgends sind die Zustände stetiger, die
Befinnungen tüchtiger, die Bestrebungen friedlicher, als in
Deutschland. Der Deutsche, so tapfer er ist, einen An-
griffskrieg wird er niemals unternehmen und zu blutiger
Revolutionsbestrebung ist er nun ganz und gar nicht auf-
gelegt. Bismarck hat dieser Eigenthümlichkeit den besten
und bezeichnendsten Ausdruck gegeben: „Er ist ein Held,
wenn er von seiner Regierung auf das Schlachtfeld ge-
schickt wird, doch wenn er mit zerhossenem Arm von der
Barricade nach Hause kommt, sieht er ganz kleinlaut drein
und wird von seiner Frau gescholten.“ Und was das
Beste ist und die meiste Garantie für die friedliche Ge-
sinnung Deutschlands bietet, ist, daß seine Politik und staatl-
ichen Interessen fast ganz innerhalb der Grenzen und
Marten seiner Heimath beschränkt bleiben. Alle die gro-
ßen Europäischen und Außereuropäischen Fragen, welche
schon so viele Kriege erzeugt, und Gott weiß zu wie vielen
Kriegen noch den Keim in sich tragen, berühren Deutsch-
land unmittelbar gar nicht. Es braucht sich bei seinen
Interventionen und bei der Geltendmachung seiner Macht
und seines Ansehens nicht von seinem Interesse, sondern
lediglich von der Gerechtigkeit der Sache leiten zu lassen.
Das Alles hat sich so gebildet und gestaltet unter dem
Einflusse der schöpferischen Wirksamkeit des großen Mannes.

Wenn nun Bismarck jetzt wirklich gehen wollte, was
würde dann aus seinen Schöpfungen werden? Es gereicht
ihm wahrlich nicht zum Nachtheile, wenn wir antworten:
Er kann gehen, das Werk wird bestehen und seinen Fort-
gang nehmen auch ohne ihn. Das Werk ist nämlich so
gut gefügt und gefügt, bedacht und gemacht, daß es seines
Schöpfers gar nicht mehr bedarf und die Garantie seines
Bestehens in sich selbst hat. Das ist wohl das höchste
Lob, das man einem Meister spenden kann: Dein Werk
ist so vortrefflich, daß es Deiner gar nicht mehr bedarf.
So absolut freilich wollen wir das bezüglich des Bismarck-
schen Werkes nicht hinstellen. Ist dasselbe auch vollkommen
lebens- und bestehensfähig, so daß jede geschickte Hand und
jeder tüchtige Kopf, der es zu erfassen versteht und dar-
auf einzugehen den Willen hätte, es recht gut weiter führen
könnte. Es gilt ja gar nicht mehr das Gebäude zu er-
richten, sondern nur es hie und da auszubauen, zu ameubli-
ren und weiter zu bewirtschaften. Aber hierzu die passende
Person zu finden, dürfte doch unendlich schwer fallen. Wird
diese neue Persönlichkeit, genügende Fähigkeit und den besten
Willen vorausgesetzt, auch den Besitzern und Mitbe-
wohnern des Hauses so genügen und mit ihnen sich so
zurechtfinden können wie Bismarck; imgleichen auch mit
den Nachbarn, die unruhig, hab- und streiflichtig, mit
schlechten Augen auf das Wachsen und Gedeihen des Hauses
hinblicken. Bismarck kennt sie alle in ihren Ansprüchen
und Gefinnungen, in ihren Schwächen und Gebrechen und
weiß sie allesammt durch die Gewandtheit und Elasticität
seines Geistes zu behandeln. Er versteht es nachzugeben,
einzulenten, zu überreden und zu überzeugen und wo es
gilt, auch einen Nachspruch zu thun, der einen jeden
Mitbewohner, Mitbewohner oder Nachbar, welcher den Frieden
des Hauses zu stören trachtet, in seine Schranken verweist.
Wer kann das Alles vermöge seiner Erfahrungen und seiner
Gewandtheit ihm gleichthun?

Und wenn nun gar die Leitung und Führung des
Ganzen in unrechte Hände gelangen würde, wie denn?
Nun, zerstören könnte er das Werk nicht wieder, da-
gegen würde sich das gesammte Deutsche Volk stellen und
stemmen, aber gar sehr stören, wenigstens wäre es um
den Hausfrieden auf lange Zeit geschehen. Das Beste ist
es darum, Bismarck bleibt und geht nicht. Selbst wenn
er nur aus dem Preussischen Ministerium scheiden, aber
das Reichskanzleramt nicht niederläge, sondern wie bisher
fortzuführen wollte, wäre ein Verlust, der bei der gegenwärtigen
Lage der Dinge nicht zu ersehen wäre.

Deutsches Reich.

S Berlin, 26. Juni. Bei dem großen Aufsehen,
welches die Veröffentlichung des Beschlusses der Fortschritt-
partei bezüglich der nächsten Wahlen gemacht hat, möchte es
erwünscht sein, die Antwort, welche hierauf in dem Organe
der national-liberalen Partei, in der „N. A. G.“ ertheilt
wird, kennen zu lernen. Wir geben dieselbe unverfälscht
wieder: „Die „Volkszeitung“ veröffentlicht einen Beschluß,
welchen die Reichstagsfraktion der Deutschen Fortschritt-
partei aus Anlaß der Abstimmung über das Amendement
Lasker-Hölder, betreffend den Offizier-Service, „einstimmig“
gefaßt hat, und welcher dahin geht, die Geschäftsführer
der Partei auf die verschiedenen Richtungen, welche sich
innerhalb der anderen liberalen Parteien, namentlich in der
Militärfrage geltend machen, noch besonders aufmerksam
zu machen. Die Fraktion spricht, so heißt es weiter, dabei
ihrerseits die Ansicht aus, daß sie nur diejenigen Mitglieder
der liberalen Partei als ihr nahestehende politische Freunde
ansehen kann, welche mit ihr gegen das Pauschquantum
an Stelle des Militär-Etats, für das Amendement Lasker-
Hölder bei dem Geleite über Gewährung von Wohnungsgel-
denzustüssen und für Diäten der Reichstagsmitglieder
gestimmt haben — Es ist ganz ungewöhnlich im politischen
Leben, daß eine Fraktion gewissermaßen wie ein Dogma
bekannt macht, welche Mitglieder einer anderen Fraktion
sie als ihr nahestehende politische Freunde betrachtet. Sollte
dieser Beschluß, wie es den Anschein hat, den Sinn haben,
daß die Fortschrittspartei im Lande ihre Wahlagitation
danach einrichten und bei den Wahlen nur die als ihr
„nahestehende politische Freunde“ bezeichneten Mitglieder
anderer liberaler Parteien unterstützen, so würde dieses
Behalten nicht allein an sich schädlich sein, sondern geradezu
der Haltung widersprechen, welche bisher die Wahlcomitè's
beider liberalen Fraktionen sich zur strengen Richtschnur
gemacht haben. Die Erklärung steht beinahe so aus, als
ob die Fortschrittspartei des Reichstages eine Spaltung
der national-liberalen Partei herbeizuführen geneigt wäre;
denn wenn auch nur die liberalen Parteien im Allgemeinen
bezeichnet sind, so ist doch deutlich genug zu erkennen,
daß die Erklärung auf die national-liberale Partei
hinzudeutet. Wenn eine solche Spaltung Angesichts der
bevorstehenden Wahlen Nutzen bringen soll, ist nicht recht
erwartlich; nur soviel ist klar, daß der Schritt jedenfalls
zum Nachtheil der liberalen Partei überhaupt
ausfallen würde. Auch sollten diejenigen Mitglieder der
Fortschrittsfraktion, welche an dem „einstimmigen“ Beschlusse
Theil genommen haben, nicht verkennen, daß eine Partei-
Umwandlung, welche eine Scheidung innerhalb der national-
liberalen Partei nach gewissen Richtungen hin herbeiführen
möchte, keineswegs an dieser Stelle stehen bleiben, sondern
unzweifelhaft auch eine Scheidung innerhalb der
Fortschrittspartei nach sich ziehen würde. Um das
Ungeeignete dieses Schrittes auch den Mitgliedern der
Fortschrittspartei völlig klar zu machen, brauchen sie bloß
zu erwägen, was sie selber wohl über eine Erklärung der
national-liberalen Fraktion denken möchten, die frühere
bedeutende Beschlüsse, bei welchen die Fortschrittspartei aus-
einanderging, als Merkmal dafür aufstellte, welche Mitglieder
der Fortschrittspartei als „ihr nahestehende politische Freunde“
zu betrachten seien. Wir wiederholen nochmals, daß eine
derartige angemaßte Kritik über den Standpunkt einer an-
deren Partei schon aus Höflichkeitserückzichten bis jetzt nicht
üblich zu sein pflegte; eine derartige Unterscheidung aber zu
Wahlagitationen zu verwenden, würde geradezu als eine
Schädigung der gesammten liberalen Sache erscheinen, welche
doch viel höher stehen sollte, als die Befriedigung eines
kleinlichen Fraktionsgelüstes. Ein eigenthümlicher Zwischen-
fall hat den „einstimmigen“ Beschluß der Fortschrittspartei
des Reichstages zu dem wunderlichen Resultate geführt, daß
das aufgestellte Kriterium für die nahe politische Freund-
schaft genau auf das Verhalten der ultramontanen
Partei paßte. In allen drei Punkten hat die ultramontanen
Partei correct nach dem aufgestellten Dogma gestimmt;

dieser Umstand hätte leicht belehren sollen, wie wenig gerade die Zusammenstellung dieser Punkte geeignet war, zu einem besonderen Kriterium für die nahe politische Freundschaft mit der Fortschrittspartei gemacht zu werden. Wir hoffen, daß einem Beschlusse, der in einer nur schwach besuchten Fractionenversammlung unmittelbar unter dem Eindruck der Abstimmung über das Servisgesetz gefaßt worden ist, eine weitere Folge nicht gegeben werden wird; namentlich haben wir das Vertrauen, daß das Wahl-Comitee der Fortschrittspartei deutlich erklären wird, daß es auf der wunderlichen Grundlage dieses „einstimmigen“ Beschlusses bei den Wahlen nicht zu operiren gedenkt.

— Von der jüngsten Coiree des Reichskanzlers, welche zahlreich besucht war und auf der namentlich die Abgeordneten aller Fractionen durch größere oder kleinere Contingente vertreten waren, unterhält man sich noch vielfach in den parlamentarischen und sonst dem Reichstage nahestehenden Kreisen. Zum ersten Male in seiner Berliner politischen Thätigkeit war der Abgeordnete Krüger (Hadersleben) Gast des Reichskanzlers, der sich in der größten Liebenswürdigkeit mit seinem nördlichsten widerwilligen Schutzbefohlenen unterhielt. Bismarck soll dem alten Herrn, der seine Sache stets anständig vertritt, geantwortet haben, daß er ihm nicht helfen könne, weil 40 Millionen Deutscher anderer Meinung seien. Uebrigens versicherte Krüger, mit Kopenhagen schon lange Zeit außer Berührung zu stehen und nur im Namen seiner Dänischschleswiger zu sprechen. Eine Regelung des im Artikel 5 des Wiener Friedens festgesetzten wird aus dieser Unterhaltung wohl zunächst nicht hervorgehen. Außerdem gab nicht sowohl die Anwesenheit Dr. Lasker's als vielmehr das lebendige Wechselgespräch zwischen dem kleinen Doctor und dem großen Kanzler zu allerlei Bemerkungen der Befriedigung Anlaß, und als der Kreis der Conuersirenden sich erweiterte und an derselben Stelle im Bismarck'schen Saale, wo vor drei Jahren die „Mainbrücke“ getauft worden war, die damaligen Laupathen, außer Bismarck die Abgeordneten Böhl, Lasker und Marquardsen, die Erinnerungen an damals ausgetauscht wurden, sammelte sich bald um die Gruppe eine lebhaft interessirte Zuhörerschaft. Der Fürst Reichskanzler vertheidigte und in erfolgreicher Weise durch das, was inzwischen geschehen, seine damalige Süd-Deutsche Politik, wonach er bekanntlich nicht die Sahne abschöpfen und die übrige Milch sauer werden lassen wollte. Besonders pries er die bewiesene Deutsch-Nationale Gesinnung des Königs von Baiern und der Baiertischen Bevölkerung, welche durch ein entgegen-gesetztes brüsktes Verfahren des raschen Anschlusses Bodens an den Norddeutschen Bund, was bekanntlich ein unmittelbarer, aber unglücklich nach außen gestellter Kriegsfall für Frankreich gewesen wäre, nur hätte zurückgeschreckt werden können.

Rußland.

P Von der Russischen Grenze am 27. Juni. [Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Livland. — Oekonomischen Kräfte Rußlands. — Eisenbahnen. — Geistliche Lehranstalten.] — Nach dem Vortrage des Präses der Bezirksverwaltung zur Rettung Schiffbrüchiger in Livland, Generalmajors Baron v. Hubberg, constituirte sich der Verein am 7. Januar 1872 und konnte der Verwaltung sofort die Summe von ca. 3000 Rbl. an einmaligen und ca. 1500 Rbl. an jährlichen Beiträgen zur Verfügung stellen. An der Küste Livlands wurden zwei Stationen in Bullen und Magnusholm mit zwei aus cannellirtem Eisen construirten zehnrudrigen Küstenrettungsbooten und einem kleinen Katenapparat ausgerüstet. Nach der von der Regierung bestätigten Instruction stellt die Bevölkerung in der Nähe der Stationen die nöthige Mannschaft für die Rettungsboote und liefert die nöthigen Pferde zur etwaigen Beförderung derselben per Wagen. Die Mannschaft wählt aus ihrer Mitte einen Vorkmann und zwei Stellvertreter desselben in freier Wahl, dem unbedingter Gehorsam bei den Uebungs- und Rettungsfahrten zu leisten ist. Der Vorkmann bezieht einen festen jährlichen Gehalt von 70 Rbl. Für jede Uebungsfahrt erhält derselbe und jeder der Aude-rer 2 Rbl., für jede Fahrt, die unternommen wird um Menschenleben zu retten, 5 Rbl. Für jedes Pferd, welches beim Transport des Rettungsbootes verwendet worden, wird 1 Rbl. bezahlt. Außerdem zahlt die Gesellschaft für jedes gerettete Menschenleben eine Prämie von mindestens 10 Rbl., welche unter besondern Umständen erhöht werden soll. In jedem Jahre müssen wenigstens 4 Uebungsfahrten bei hoher See gemacht werden. Eine Lebensversicherung der Livländischen Rettungsmannschaften ist in sichere Aussicht genommen. Man ist gegenwärtig beschäftigt, an der Küste Kurlands 4 Rettungsstationen, welche den, den Rigaschen Hafen besuchenden Schiffen wesentlich zu Gute kommen würden, zu etabliren. Die Gesamteinnahme des Livländischen Bezirksvereins betrug am Schlusse des vergangenen Jahres 12,655 Rbl., die Ausgabe 8784. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß das lebendige Interesse, welches diesem Werke der Humanität von den Bewohnern Livlands bewiesen worden, auch für die Zukunft nicht erkalten und den Verein in die Lage versetzen möge, die im Bereiche seiner Wirksamkeit liegenden Küsten bald von einem Gürtel von Rettungsstationen eingeschlossen zu sehen, damit eine gleiche segens-

reiche Thätigkeit entfaltet werden könne, wie sie an der Englischen und Norddeutschen Küste bereits seit einer Reihe von Jahren die glänzendsten Resultate aufzuweisen hat. — Ueber die Oekonomischen Kräfte Rußlands entnehmen wir nach der „Petersburger Ztg.“ folgende Zusammenstellung der „Börse“: Die Zahl sämmtlicher bis 1869 gegründeten Actiengesellschaften betrug 219 mit einem Kapital von 725 Mill. Rbl. In dem genannten Jahre kamen 19 (Kapital 127 Mill. Rbl.), 1870 35 (296 Mill. Rbl.), 1871 59 (234 Mill. Rbl.), und 1872 67 (213½ Mill. Rbl.) dazu. Werden die 8 im Jahre 1872 eingegangenen Gesellschaften mit einem Kapital von 5 Mill. Rbl. abgezogen, so bleiben immer noch 391 Actiengesellschaften mit einem Kapital von 1,590,169,250 Rbl. in Thätigkeit. Dazu kommen noch die Privat-Creditanstalten und Reichscreditinstitutionen. Gegenwärtig sind in Rußland 235 städtische Communalbanken mit circa 10 Mill. Rubl., 39 Gesellschaften des gegenseitigen Credits, 10 städtische Creditvereine und 154 Veih- und Sparkassengesellschaften. Das Eisenbahnwesen Rußlands umfaßt gegenwärtig 13,648 Werst fertiger Bahnen und 4728 Werst sind im Bau begriffen. Hierin sind nicht die Sibirische Bahn (1000 Werst) und einige strategische Bahnen in Polen (300 Werst) mit eingerechnet, die aber unzweifelhaft gebaut werden sollen. Die Beendigung aller dieser Linien wird das Eisenbahnnetz binnen weniger Jahre um beinahe 8200 Werst erweitern und im Ganzen auf fast 22,000 Werst bringen. Nach den aus Petersburg bekannt gewordenen Nachrichten wird die Verbindung des Russischen Eisenbahnnetzes mit der Preussischen Ostbahn nicht nach der Memel-Litfiter, sondern nach der Litfiter-Insterburger dirigirt werden. — Wie die „Nord. Pr.“ der „Russ. Welt“ entnimmt, ist die jährliche Zahl der Zöglinge der 245 geistlichen Lehranstalten, ungeachtet der unlängst erfolgten Reform derselben, seit dem Jahre 1869 um 6098 Personen gefallen, so daß die Besetzung der geistlichen Aemter außerordentliche Schwierigkeiten bald haben dürfte.

England.

Die Cholera scheint diesmal Mittel-Europa von den verschiedensten Seiten her überfallen zu wollen. Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen von ihrem Auftreten an der Weichsel und am Mississippi, in Rußland, in Treviso und in der Nähe von Washington. Die Erfahrung früherer Jahre hat gelehrt, daß diese so verheerende Seuche sich in den so wunderbaren geographischen Springen gefüllt, daß der von ihr einzuschlagende Weg sich kaum je mit Gewißheit vorauslagen läßt. Aber andererseits hat vielfache Erfahrung uns den Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige Vorrichtungen eindämmen und mildern lasse. Demgemäß mahnen heute schon Amerikanische und Englische Blätter, doppelte Vorsicht bei der Reinhaltung der Aborte und Abzugscandale walten zu lassen, um bei Zeiten die Einkehr der Seuche zu verhindern oder ihr, wo sie sich zeigen sollte, die Keime weiterer Verbreitung nach Kräften zu entziehen.

Spanien.

Madrid, 23 Juni. Die Umbildung des Ministeriums läßt noch auf sich warten. Der Minister-Präsident erklärte heute Nachmittag in einer kurzen Sitzung in den Cortes, daß er jüngst um das Vertrauensvotum gebeten habe, weil Kammer und Nation die schnelle Anbahnung der Reform wünschten. Jetzt müsse er um Geduld bitten. Das Cabinet sei aber mit wichtigen Reformplänen besetzt, welche bald zur Vorlage kommen würden. Der wahre Grund, weshalb das neue Ministerium noch nicht geschaffen ist, wird wohl in der drohenden Haltung der Unversöhnlichen liegen, welche auf die Ernennung eines Ministeriums aus der Rechten mit dem Versuche antworten wollen, die Provinzen zur Erklärung ihrer Unabhängigkeit anzufacheln. Es wird sich nun zeigen, ob Pi den Muth hat, die dem linken Flügel angehörigen Cabinetsmitglieder zu entlassen, ohne die Nachfolger derselben Fraction zu entnehmen.

Türkei.

Gute Privatnachrichten aus Konstantinopel stellen den Khevide als einflußreicher denn je auf den Sultan hin. Letzterer hat mitten in seiner geistigen und körperlichen Erschlaffung nur noch ein einziges Interesse, nämlich die Aenderung der Thronfolgeordnung zu Gunsten seines Sohnes Jusuf Izzedin, und glaubt, daß der Vicekönig von Aegypten, dem dieses Experiment gelungen ist, ihm zur Erfüllung seines einzigen Wunsches verhelfen könnte. Alle Zugeständnisse, die er in politischer Beziehung neuerdings gemacht hat, waren — obwohl sie außerdem reich mit Geld auf-gewogen werden mußten — im Grunde nur der Preis, um in den Besitz des Scheimnisses zu kommen, wie sich die überlieferte Thronfolgeordnung am leichtesten beseitigen lasse. Der schlaue Aegyptier ist sich des Vortheils wohl bewußt, den ihm diese fixe Idee über Abdul Aziz einräumt, und indem er auf der einen Seite dem unerfährlichen Goldburch des persönlichen geizig gewordenen Sultans genügt und diesen in den Stand setzt, Türkische Consolidés auf Consolidés in seinem Privatbargeld anzuhäufen, sich an ihrem Anblick tagtäglich zu weiden und zeitweise sehr nervöse Stimmungen beim

Anblick und Studium des schwankenden Courszettels zu erdulden, hütet er sich sehr wohl, dem Großherrscher begreiflich zu machen, daß die Aenderung der Thronfolge in Aegypten ganz leicht von Statten ging, weil der Vicekönig nicht auch zugleich das geistliche Oberhaupt seines Landes ist, während das dem Sultan innewohnende Khalifat die Zustimmung aller geistlichen Würdenträger und namentlich des Scheif ul Islam unumgänglich nothwendig macht. Freilich hat Abdul Aziz den alten Scheif ul Islam bereits entfernt und hin durch einen Musti ersetzt, der als seine eigenste Creatur gilt — ohne daß er damit jedoch schon alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hätte.

Amerika.

Mit der Reform des Civildienstes scheint die Bundes-Regierung endlich ernstlicher vorangehen zu wollen, wenigstens finden im Finanz-Ministerium unter Hinzuziehung der ältesten und erfahrensten Beamten häufig Beratungen über diesen Gegenstand Statt. Unsere Staats-Legislatur hat sich vertagt. Vorher ist es aber den Temperenzlern gelungen, ein Gesetz durchzuschmuggeln (civil damage Bill), welches jedem, der durch einen Trunkenbold Schaden erlitten hat, das Recht verleiht, denjenigen, welcher dem Trunkenbold zuletzt geistige Getränke verkauft hat, für den zugefügten Schaden verantwortlich zu halten. Ist der Schankwirth zahlungsunfähig, so muß an seiner Stelle der Eigenthümer des Hauses, in welchem sich das Schanklocal befindet, für die beanspruchte Entschädigung aufkommen. Zu welcher schreienden Mißbräuchen das Gesetz Veranlassung geben wird, bedarf keine Erläuterung und die Unterzeichnung der Bill durch den Gouverneur Dix hat allgemein überrascht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26 Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die mittels königlichen Erlasses vom 23. Juni erfolgte Ernennung des Ober-Tribunals-Vizepräsidenten Heineccius, des Ober-Appell-Gerichtsraths Eggeling, des Ober-Tribunalsraths Diepenbrock-Grüter, des geheimen Ober-Justizraths Schelling, der Ober-Tribunalsräthe Hartmann, Napold (Berlin), des Ober-Bürgermeisters v. Jordanbeck, des Pfarrers und Präses der Rheinischen Provinzialynode Nieden (Koblenz), des Appellgerichtsraths Kammegeifer (Magdeburg), des geh. Justizraths Bürgers (Köln), des Professors Dove (Göttingen) zu Mitgliedern des königl. Gerichtshofes für Kirchen-Angelegenheiten und Heineccius zugleich zum Gerichtshofs-Präsidenten.

Posen, 26 Juni. Die hiesigen Zeitungen melden, daß, nachdem sich der Erzbischof Ledochowski geweigert hat, dem Schulcollegium den Lehrplan für das hiesige Geistlichen-Seminar vorzulegen, gestern von den Civilbehörden eine Revision in dem genannten Seminar abgehalten wurde.

Weimar, 26. Juni. Gerhardt Hofhs hat, wie die „Weimarische Zeitung“ mittheilt, Nachrichten aus Kufa am 12. Abree vom 17. December 1872 erhalten, denen zufolge der Forschungsreisende Nachtigal nach Wadai abgereist war und im Laufe dieses Sommers in Bengast oder in Egypten sein dürfte.

Wien, 25 Juni. Die Kaiserin Augusta ist heute Abend um 8½ Uhr am Bahnhofe Penzing bei Schönbrunn angekommen. Der Deutsche Botschafter war ihr bis Passau, der Kaiser von Oesterreich bis St. Pölten entgegengefahren.

— 26. Juni. Die Deutsche Kaiserin hat heute Vormittag in Schönbrunn den Besuch sämmtlicher hier anwesenden Erzherzöge empfangen; später fand daselbst die Vorstellung des gesammten diplomatischen Corps statt. Der morgende Vormittag ist zum Besuche der Weltausstellung bestimmt.

— 27. Juni. Unterrichterseits wird bestimmt ir-gend welcher Schritt der Oesterreichischen Regierung gegen das Gesetz, betreffend die Italienischen religiösen Körperschaften, in Abrede gestellt.

Petersburg, 26. Juni. Ein Telegramm des „Russki mir“ meldet aus Tashkent, daß der Khan von Khiva capitulirt hat und Khiva von den Russen besetzt worden ist.

London, 26 Juni. Der Londoner Gesundheits-rath hat Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera aus Danzig angeordnet. — Der Schah von Persien hat sich heute nach Liverpool begeben; für den 2. k. M. ist seine Abreise von Portsmouth nach Cherbourg festgelegt.

Paris, 26. Juni. Das Gerücht von dem Abtritte Magnez ist unwahr. Derselbe leidet nur an einer leichten Unpäßlichkeit. Auf dem Banket, das dem Andenken Hoche's geweiht war, hielt Gambetta einen Vortrag, der vom Lobe Mac Mahon's überfloß.

Bayonne, 25. Juni. Die Carlisten leugnen, daß sie in Navarra eine Niederlage erlitten hätten. Es habe vielmehr bei Barranca am 21. d. die 200 Mann starke Colonne Castanon umzingelt, welche nach tapferer Gegenwehr fast ganz gefangen genommen worden.

Madrid, 26. Juni. In der heutigen Cortessitzung zeigte Pi y Margall an, daß die Freiwilligen sich gestern des Arsenals von Sevilla bemächtigt hätten, um Waffen zu gewinnen. Die Behörden wären überrascht, die Truppen widerstandsunfähig gewesen. Die Regierung habe

Verstärkung geschickt Ein Theil der Freiwilligen stehe heute auf der Seite der Behörden, er hoffe heute Wiederherstellung der Ruhe.

27. Juni. In Sevilla haben die Intriganten Barricaden gebaut; die Regierung hofft, die Murrhen durch die Truppen der ihr treuen Freiwilligen-Regimenter zu mwältigen.

Malaga, 26. Juni. Gestern kam eine Ruhestörung vor, bei welcher der Alcalde getödtet und die Ruhe am Abend durch die Freiwilligen wiederhergestellt wurde.

Rom, 25. Juni. Die heutige Abstimmung, welche den Sturz des Ministeriums zur Folge hat, ist nicht ausschließlich das Werk der Linken, sondern durch den Abfall von Minghetti, Pisanelli und Consorten veranlaßt.

26 Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zeigte der Ministerpräsident Lanza an, daß das Ministerium in Folge des getrigen Votums der Kammer über die Betreffs der Verathung der Finanzvorlagen von der Regierung acceptirte Tagesordnung seine Demission gegeben und daß der König dieselbe angenommen habe.

27. Juni. Der Senat erledigte einige Budgettitel und mehrere Gesetz-Entwürfe. Die Kammer nahm eine Convention über den Rückauf des Cavourkanals an. Der Kammer-Präsident zeigt an, daß die Sitzungen vertagt sind. Der König kommt in dieser Nacht aus Florenz an und hat Minghetti zu sich beordert.

Constantinopel, 26. Juni. Der Sultan, die Sultanin-Mutter und der Prinz Jusuf Izzedin folgten gestern der Einladung des Khedive nach dem Lustschloß Emirghian und wohnten daselbst dem von dem Khedive veranstalteten Feste zu Ehren des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans bei.

Provinzielles.

Königsberg, 26 Juni. Die strikten Mauerer beschloffen, die Arbeit wieder zu den früheren Lohnsätzen aufzunehmen und ist der Strife damit als beendet anzusehen. — Der social-demokratische Agitator Radke wurde heute wegen Majestätsbeleidigung zu einer 3monatlichen Festungstrafe verurtheilt.

Mittwoch sowohl wie Donnerstag kamen jedes Mal über zwanzig junge Männer und Mädchen aus der Laptauer und Wehlauer Gegend hier an, um mit dem nächsten Zuge nach Rostock und Umgegend auszuwandern. Nach ihren Aeußerungen würden ihnen noch vor der Ernte mehrere Hundert folgen. Ob sie das geträumte Glück dort finden werden, ist eine zweite Frage, denn in voriger Woche sind mehrere in Frühjahrs nach dorthin ausgewanderte Personen wieder in ihre alte Heimath zurückgekehrt, indem ihnen das Leben unter den dortigen Bewohnern nicht zuzugut.

Löben, 21. Juni. Unser kleines Masureisches Städtchen bietet mitunter recht interessante Facta. So wurde gestern Vormittag ein von der 9. Comp. 43. Regmts. zum Schwimmenter unter commandirter Soldat, der, weil er es noch nie versucht hatte, von dem obersten Sprungbrett nicht herabspringen wollte, von dem anwesenden Offizier, Lieutenant v. B., mit einer Reitpeitsche derartig auf den nackten Rücken geschlagen, daß viele Blutstriecken zurückblieben; ja noch mehr, dem Manne wurden, als er sich, um ein Herabstosfen in's Wasser zu verhindern, an der Barriere festhielt, mit dem Bleisnoope der Reitpeitsche die Hände so bearbeitet, daß auch diese geschwollen sind, und er heute als reconvalescent gemeldet ist. Es muß wohl mehr als befremden, daß selbst nach Abschaffung der Prügelstrafe für die Zuchthäusler ein Mann, der mit seinem Gut und Blut für das Vaterland gekämpft haben soll, eine solche Behandlung erfährt.

Danzig, 27. Juni. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Ungarn ist dort die Mühsen- und Raps-Ernte unerwartet groß, und sind bereits Verkäufe nach Danzig gemacht zum Preise von 87 Thlrn. per Tonne von 2000 Pfd. franco Danzig. Die Qualität ist, wie man der „D. Z.“ mittheilt, nach den erhaltenen Proben eine ausgezeichnete und steht der hiesigen Saat nicht nach.

Grudenz, 25. Juni. Die Desinfection der Polnischen Flüßer scheint günstig zu wirken, denn in den letzten Tagen sind in das hiesige Cholera-Lozareth keine Kranken mehr aufgenommen worden. — Die hiesige Civilbevölkerung ist bis jetzt von der Ansteckung frei geblieben.

Liebemühl. Ein benachbarter Gutsbesitzer ließ neulich auf seinem Acker einen tiefen Entwässerungsgraben aufwerfen, und nachdem die Arbeiter die Erde fortgeräumt, stießen sie auf Segrand, und nach diesem auf einen blauenthon, in welchem sich nach Auslage eines Augenzengens etwa 3 Wegeren Bernstein und darunter ein Stück von ca. 145 Grammen fanden. Vielleicht dürfte dieses Geologen veranlassen, unsere Gegend mehr zu untersuchen.

Locales.

* Memel. Bezugnehmend auf unser Referat in Nr. 146 bemerken wir, daß die Einweihung des Wilhelm-Kanals nicht an dem, anfänglich auf den 12. I. M. dazu bestimmten, sondern an einem andern bisher noch nicht festgesetzten Termine vor sich gehen soll.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei. Vorstandssitzung vom 28. Mai und 25. Juni c. Aus den von Herrn Polizei-Inspector Riechert vorgelegten Listen ergab sich, daß im Mai 21 und im Juni 13 Personen wegen Bettelerei inhaftirt wurden. Dieselben waren größtentheils nicht Ortsangehörige oder sie gehörten nicht zu den vom Vereine unterstützten, den wenigen jedoch, welche zu den Letzteren gehörten, wurde als Strafe die Unterstützung für den nächsten Monat entzogen. Die Durchschnittsquote wurde sowohl für Mai als Juni auf 15 Sgr. festgestellt, und zwar für 429 Personen im Mai und 421 Personen im Juni. Für Bommelsvotte wurden extra noch 4 Thlr. 15 Sgr. resp. 5 Thlr. bewilligt. — Herr Particular J. Kreuz legte sein Amt als Vorsteher des 4. Bezirks nieder und wurde Herr Kaufmann Albert Müller in dessen Stelle erwählt, auch zugleich ersucht, mit dem Vorstande die Wahl der Pfleger im 4. Bezirk zu veranlassen. — Seitens des Vorstandes wurde das Königl. Landrathsammt schon im April ersucht, auf diejenigen Bettler zu vigiliren, welche vor den Thoren der Stadt auf den Wegen

nach Janischken, Schmelz, Leuchtturm und Rbnigswaldchen ihr Unwesen treiben. Dasselbe erwiderte auch, daß es die Gendarmen instruirte hätte, diesem Wunsche nachzukommen. Das Terrain aber ist groß und der Beamten sind nicht so viele, daß man in kurzer Zeit Abhilfe erwarten kann, zumal sich auf den Landstraßen immer neue Stroche von auswärts einstellen, und so ist denn vorgekommen, daß sich hin und wieder auf's Neue Bettler gezeigt haben. Der Vorstand wird ersucht, dem Herrn Landrath für gegebene Instruktionen zu danken, ihn aber nochmals zu bitten, wie genannte Wege namentlich auch die Tour durch die Plantage und nach dem Leuchtturm absuchen zu lassen. Außerdem aber wollen sich mehrere Bezirksvorsteher und Pfleger der Mühe unterziehen, erwählte Stroden zu revidiren und die etwaigen Bettler zur Anzeige zu bringen. — Dem im „Memeler Dampfboot“ ausgesprochenen Wunsche, die Vereinsbeitrittsliste auch ferner circuiren zu lassen, nachzukommen, wird einer der Herren Bezirksvorsteher es übernehmen, neue Zeichnungen zu sammeln. Uebrigens führt der Vereinsbote Walter, oder in dessen Vertretung die Tochter desselben, eine Subscriptionsliste mit sich, auch sind die Vorstandsmitglieder und Bezirksvorsteher jederzeit bereit, den Eintritt in den Verein zu veranlassen. Namentlich ist Herr Benjamin Kuntz allezeit dazu bereit. — Herr Polizei-Inspector Riechert macht die Mittheilung, daß das Project, das Straßenreden durch eine Compagnie besorgen zu lassen, zu welcher die Vereins-Unterstützten ihr Contingent stellen sollten, aus mehreren Ursachen gefallen ist. Die Anwesenden bedauern dieses sehr, danken für die unternommene Mühe und sprechen die Hoffnung aus, daß dieses Project vielleicht später ins Leben treten werde. — Herr Hamann berichtet über einen Besuch bei dem Königsberger Vereiner gleicher Tendenz. — Von dem vom Magistrat gütigst überlassenen Asylhause am Vibauer Thore ist Besty ergriffen und sind die Herren Prediger Kubat, Polizei-Inspector Riechert, Kaufmann Benjamin Kuntz in eine Commission gewählt, welche die Angelegenheiten dieses Hauses speciel besorgen soll, unter Andern auch eine Hausordnung zu entwerfen hat. Am 31. Mai sind bereits 1 Mann und 2 Frauen aufgenommen worden. Zur Aufnahme am 1. Juli sind Seitens der Bezirksvorsteher wieder mehrere Personen angemeldet; denselben ist auch, mit Ausnahme einer, die Aufnahme zugestagt. Da ein Raum zur Einrichtung einer Suppentische reservirt bleiben soll, kann für 18 Personen Raum geschafft werden, und zwar werden 2 Räume zur Aufnahme von Frauen, 1 Raum für Männer designirt. Es wird beschloffen, mit der Aufnahme sich nicht zu übereilen, sondern mehrere Plätze für den Winter zu reserviren. Auf die Bitte um entbehrliche Bette und Bettstellen sind zwei der Letzteren angeboten. Herr Benjamin Kuntz, sowie jedes Vorstandsmitglied und jeder Bezirksvorsteher und Pfleger wird anderweitige Offerten mit Dank entgegennehmen und die Utensilien abholen lassen.

s. In der Nacht zum 23. d. M. waren dem Zieglemeister W. auf Ch. mittels Einbruchs mehrere Kleidungsstücke gestohlen worden. Die von dem Diebe zurückgelassenen Schuhe wurden mit Bestimmtheit als Eigentum des Arbeiter S. erkannt und ermittelt, daß S. die gestohlenen Sachen am 23. bei Spahnwirth K. zur Aufbewahrung niedergelegt hatte. — Die Arbeiterfrau K. von S. hatte am 23. bei Gelegenheit des Kartoffel-einkaufs ein Stück Butter von 4-6 Pfd. der Händlerin entwendet, was von einer Nachbarin beobachtet worden war und später eine Rückfrage veranlaßte. Die Händlerin erinnerte sich nunmehr, daß sie bereits vor 3 Wochen, als K. Kartoffeln gekauft, ein Paar neue Morgenschuhe, einen Brief und 2 Thlr. Geld vermisst habe. K. räumte beide Diebstähle ein, hatte aber die Butter und Schuhe bereits an ihre Tante S. verkauft. — Beim Pumpenfuchen am 26. d. M. betrat der bestrafte Arbeiter G. auch den Hof des Justizrath L. und entnahm aus einem offenen Schauer eine Art, wurde aber festgehalten, als er den Hof verlassen hatte. Ein Vorleseschloß nebst 2 Schlüsseln, deren er sich entledigte, wollte er gar nicht gehabt haben und ist dessen Eigentümer noch unbekannt. Mit einer Kuhre Vork und Spähne hatte der auf dem Holzplage bei K. beschäftigte Brettschneider H. am 26. auch einen Eichenkloß im Werth von 4 Thlr. sowie mehrere Huhnholz vom Plage abgehauen. In seiner Behausung wurden 2 Fuhren Huhnholz vorgefunden und festgestellt, daß er außerdem 2 Posten für den Betrag von 3 Thlr. und 3 Thlr. 10 Sgr. schon früher anderweitig verkauft hatte.

Vom 22. bis incl. 28. d. M. wurden zum Polizeigewahrsam gebracht: Wegen Betteln 3 m. 2 w., Trunkenheit 4 m., Straßverübung 2 m., Diebstahl 3 m. 2 w., Sclandal 3 m., Transport 1 m., Obdachlosigkeit 3 m. 1 w., liederlichen Umher-treiben 4 w.; zusammen 30 Personen. — Gefunden wurden: am 21. ein grauer Sack in der Polangenstraße; am 25. ein kleiner Schlüssel in der Louisenstraße; am 28. ein Pfandchein der Privat-Pfandleihanstalt von Barth, No. 10,724, Frau Preuß; in der Fischerstraße einem Diebe abgenommen ein schwarzes Vorleseschloß mit 2 Hohlschlüsseln am Bande.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird dem Handelsstande dringend empfohlen, bei Waarenendungen nach Rußland die russischen Zollvorschriften über Form und Inhalt der Declarationen, über Verpackung der Waaren u. sorgfältig zu beachten, denn Gewichtsberechnungsfehler, erhebliche Schreibfehler auf den Declarationen, falsche Bezeichnung des Colli bewirken Zollstrafen oder Confiscationen, deren Aufhebung die Deutschen Reichsbehörden zu vermitteln keinen Beruf haben.

Die Curatoren der Wittwen- und Waisenkasse für Elementarlehrer im Regierungsbezirk Königsberg haben mit Rücksicht auf den sehr günstigen Stand der qu. Kasse bei der königlichen Regierung beantragt, eine Erhöhung der Pensionen von 50 auf 60 Thlr. herbeizuführen. Die Antragsteller sind jetzt von der Regierung abschlägig beschieden worden.

Nach einem Erkenntniß des Reichs-Verhandels-Gerichts sind die Gastwirthe unbedingt verhaftet für die von den Gästen in ihr Haus gebrachten Sachen. Es ist dies eine Vorschrift des Römischen Rechts, die noch in Kraft besteht.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Kreisrichter Diercks in Jinten eine Tochter. Herrn Stürck in Wehlau eine Tochter. Herrn Post-Secretair Ritter in Justerburg eine Tochter.

Gestorben: Herr Louis Morgen in Königsberg. Frau Wilhelmine Grohs in Königsberg. Herrn Ch. Haad in Noreitschen Söhnchen Kurt.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel. Fürst Oginski mit Familie und Dienerschaft, Baron v. Mantuffel a. Kurland. Kauf. Späuer a. Nürnberg, Greiff a. Berlin, Brauer a. Leipzig, Weller, Gerick a. Königsberg, Bieste a. Dresden.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Sirene — Bierow — 30 5 Gardiff, 23 6 Kiel.
Demetra — Klammer — 28 5 Memel, 24 6 Gardiff.
Orfello — Sig — 24 5 Memel, 23 6 Gouccifer.
Bremen, 24 Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Leipzig“, Capt. A. Jäger, hat heute die vierte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore angetreten.
Southampton, 23 Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Köln“, Capt. E. Frantz, welches am 11. Juni von Newport abgegangen war, ist heute 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und wird nach Landung der für England bestimmten Passagiere die Reise nach Bremen fortsetzen.
Southampton, 25. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann“, Capt. G. Reichmann, welches am 14. Juni von Newport abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Marktbericht.

Memel, 28. Juni. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 90 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72-80 Pfd 60-65 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62-70 Pfd 47 1/2 - 50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40-50 Pfd. 34-40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel — Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 21 Sgr. 3 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 8 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 6 Sgr. — Pf. Kalbfleisch pro Pfund 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 10 1/2 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Fisch pro Ctr. 15 Thlr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 25 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 22 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. — Pf.

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 27. Juni. [Producentenbericht.] Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br. Roggen unerrändert, loco inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 118pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2 bez., 120pfd. u. 122pfd. 52 1/2 Thlr. (63) bez., 124/25pfd. 58 1/2 Thlr. (70 1/2) bez., 126pfd. 60 Thlr. (72) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. 50/56 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 53 1/2 Thlr. Br., 52 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 52 1/2 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. (53) bez., 57 1/2 Thlr. (60) bez.; Heine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br., 47 1/2 Thlr. (50) bez., 53 1/2 Thlr. (56) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (32) bez., 43 1/2 Thlr. (32 1/2) bez., 48 Thlr. (36) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. 50 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 42 Thlr. Br., 41 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. (58 1/2) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/50 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bobnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinfaat sehr fein, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rotthe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lohmotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Müßel loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübsuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinlinden pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/4 Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 Thlr. Gd.; pro August ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/4 Thlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberprocenten für Weizen pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70pfd. — Hafer pro 60pfd. — Rundgetreide pro 80pfd. — Rübsaat pro 72pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 28. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138 1/2
London, 1 £fr. 3 Monate	199 1/2
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Mona.	79 1/2
Paris, 300 Frs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Russ. Noten	80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	131 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	129 1/2
4% Opreuß. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Juni-Juli	57 1/2
Hafer pro Juni-Juli	50
Loco Spiritus	20. 10 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 28. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.			
Ort.	Barom. Paris f.	Temper. R.	Wind. Allgem. Himmelsansicht.
Memel	336,0	12,0	N. schw. trübe.
Geltingfors	335,2	13,4	Windstille
Petersburg	334,9	11,3	N. schw. bed., Nebel, Regen.
Stockholm	335,5	14,0	SSW. still heiter.
Moskau	—	—	—
Hlensburg	335,9	12,8	SW. mäßig bedeckt.
Königsberg	335,7	10,2	NW. schw. wolfig.
Danzig	336,2	10,5	—
Putbus	335,4	10,5	SW. schw. bedeckt, Regen.
Coslin	336,8	10,9	NW. mäßig bedeckt.
Stettin	337,7	11,3	W. schw. bedeckt, Regen.
Helber	337,7	12,8	SW. mäßig
Berlin	336,7	11,3	SW. schw. ganz bed., Nachts Reg.
Köln	337,2	12,5	WSW. mäßig bedeckt.
Paris	339,5	14,5	NW. f. schw. bedeckt, trübe.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Inserat.) Liegt es am Material oder an mangelnder Aufsicht, daß die Pfasterarbeiten in unserer Stadt so erbärmlich ausgeführt werden? Dieselben sind eine treffende Illustration des bekannten Couplets: „Sand in die Augen!“

Civis.

(Inserat.) Es geht das Gerücht, daß die Kuhweide noch bis zum Herbst bleiben kann. Wenn dieses möglich wäre, so bitten den Wohlthätigen Magistrat darum

mehrere Bürger.

(Inserat.) Hast Du endlich Dein Nachtheim de gefunden, Gde?

Ein Passagier.

(Inserat.) An Elise. Heute — 7 Uhr — 30ste Birte rechts vor dem Vibauer Thore.

J. Et.

Anzeigen.

14. Sterbefall pro 1873. Ad Abtheil. E. No. 377
ist am 27. Juni 1873 die unverehl. Am. Hein gestorben.

Bei unserer Abreise nach Königsberg sagen allen
Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Albert Grimm und Frau.

Memel, den 28. Juni 1872.

Spazierfabrt nach Schwarzort.



Bei günstiger Witterung fährt

Dampfschiff „Terra“

Sonntag, den 29. Juni c., nach Schwarzort.

Abfahrt von Memel 2 Uhr Nachmittags.

Rückfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends.

Passagiergeld 10 Sgr. pr. Person für hin und retour.

Abgang: Contre-Escarpe No. 2.

Memel, den 26. Juni 1873.

Die Expedition.

R. Mason jr.

Lindengarten. Montag, den 30. Juni c.:

Abend-Concert. Anfang 7 Uhr Ende

nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Bei

ungünstigem Wetter in der Veranda.

Schützengarten. Dienstag, den 1. Juli c.:

Grosses Prämien-Concert. 20 Ge-

winne, darunter 2 werthvolle. Alles Nähere

befolgen die Zettel.

R. Lande.

Gartenverein zu Memel.

Ordentliche Generalversammlung

in Königswaldchen

Mittwoch, den 2. Juli 1873, Nachm. 5 Uhr.

Zweck: Vorlegung des jährlichen Rechnungsabchlusses.

Der Vorstand.

A. C. Scheu. L. Schultz. H. Muttray.



Königsberg—Memel.

Die beiden Schraubendampfer

Memel II. und Moewe

werden, wenn erforderlich, zweimal wöchentlich mit Gütern
aller Art und Getreide von Memel und Königsberg
erpedirt. — Frachtpreise gleich der Concurrenz — bei
größeren Posten billiger.

Julius Samuelsohn,

Agent der Dampfer „Memel II“ und „Moewe“,

Königsberg i. Pr.

„Thuringia“, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Stand des Geschäfts ultm. 1872:

Begebenes Grund-Capital Thlr. 2,250,000.

Reserven:

a) Prämien-Reserven für 1872 und spätere Jahre Thlr. 1,668,632.

b) Schaden-Reserven 91,675.

„ 1,760,307.

Es betragen im Jahre 1872:

I. Die Versicherungs-Summen:

a) Feuer-Versicherung Thlr. 336,282,941.

b) Lebens-Versicherung incl. 17,868,183 Thlr. Versicherungs-Summe

der Reise-Unfälle-Versicherung 30,168,155.

c) Transport-Versicherung 26,125,231.

II. Die Prämien-Einnahme incl. Reserve-Vorträge aus 1871:

a) Feuer-Versicherung Thlr. 1,050,382.

b) Lebens-Versicherung 1,713,384.

c) Transport-Versicherung 54,200.

Die „Thuringia“ schließt gegen feste und billige Prämien:

1) Feuer-Versicherungen jeder Art;

2) Lebens-Versicherungen zur eigenen Versorgung für das Alter, sowie zur Versorgung der An-

gehörigen, als: Leibrenten, Wittwen-Pensionen, Kapital-Versicherungen, Sparcassen-Ver-

sicherungen, Kinder-Versorgungs-Kassen u. s. w. Versicherten Beamten gewährt die Gesell-

schaft **Cautions-Darlehen**;

3) Transport-Versicherungen auf Waaren-Transporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen;

4) Versicherungen gegen körperliche Beschädigungen durch Unfälle auf Reisen jeder Art.

Die Versicherungs-Bedingungen sind liberal, die Regulirung der Schäden erfolgt schnell und conlant.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Aushändigung von Prospecten und Antragsformularen ist

jeder Zeit bereit

der bevollmächtigte Agent

Wm. Hewelcke, Schlewiesstraße 2.

Die Feuerglocke läutet Mon-
tag, den 30. Juni, 10 1/4 Uhr
Vormittags, zum Appell.

Der Brand-Inspector

Froben.

Zur Bearbeitung kaufmännischer Geschäftsbücher jeder
Branche (Anlage, Uebersetzung, Abschluß), sowie zu Ueber-
setzungen in Littauischer Sprache empfiehlt sich und bittet
um desfallige Aufträge

G. F. Jausiems.



General-Auction.

Montag, den 30. Juni c.,
Nachm. 2 Uhr und folgende Tage in mei-
nem Auctionslokale, große Wasserstraße.

Es kommen zum Verkauf:

neue Blech- und Lackwaaren, Kleiderstoffe, Sommer-
röcke, Hüte, einige Stücke Leinwand, Farbwaaren,
1 Depositorium, 1 Glaskasten, 1 Kinderbettstell, 2
Pulte, 1 Partie Brasilienholz, 1 eiserner Bratofen,
altes Eisen, sowie mehrere andere Gegenstände.

Sablowsky.

Reise-Utensilien:

als:

Reise-Koffer,

Reise-Taschen,

Hand-Taschen,

Geld-Taschen,

Hut-Schachteln,

Reise-Necessairs,

Kamm-Taschen,

Plaid-Niemen,

Brief-Taschen,

Cigarren-Taschen,

Portemonnais,

beste Waare, empfehle zu billigen Preisen.

Robert Loebell.

Das Special-Waarengeschäft moderner Damen-Kleiderstoffe, Jaquets, Tuniques, Umwürfe, Shwals u. Tücher

hält sich bei geschmackvoller und grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen einem
geehrten Publikum bestens empfohlen.

Adolph Schwedersky.

Gold, Silber, Stahl u. Stein-
knöpfe, Galon d'Alsace (Französische
Besatzige), Spitzen, Franzen, Ein-
sätze, Schnüre, Ornamente, Agraf-
fen in großer Auswahl
empfehlen
Gustav Beymel.

Schönen fetten

Deutschen Schweizerkäse.

à 6 und 7 Sgr. pro Pfd., empfehlen, aber nur
auf kurze Zeit,

W. L. Fahrenholts Nachf.

Ein beinahe ganz neues Gebirgsbuch, mit dem Namen
J. D. Boß gezeichnet, ist am Einsegnungstage, Sonntag,
den 22. Juni, in der St. Johannis-Kirche gefunden worden
und kann gegen Erstattung der Infectionskosten in Empfang
genommen werden

Amster-Strasse No. 14.

Ein Kutscher, ordentlich und kräftig, kann sich
melden bei

Müller König.

Eine Wirthin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht
auf dem Lande eine Stelle. Zu erfragen

Schwanenstraße No. 27.

Geübte Maschinen-Näherinnen

für Wäsche werden gesucht bei

J. L. Intra.

Bohnung nebst Verköstigung für Herren Holzstraße 8.

Ein möblirtes Zimmer ist zu verm. Hospitalstr. 13.

Hohes Eis zu jeder Tageszeit bei C. F. Daudert.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Memel.

Veltage.

Miß Getty

von Ed. Adoley.

(Fortsetzung.)

„Warum voll Glück?“ frug halb scherzend die junge Deutsche.
 „Weil ich Sie nun begegnet bin,“ antwortete er offen.
 „Und warum voll Unglück?“ wollte sie wissen und blickte wie in gespannter Erwartung zu ihm empor. Sein Auge senkte sich ernst, fast traurig, in das ihre, und eben wollte er antworten, da rauhste hinter ihm der Vorhang und Mister Bradford stand vor den Beiden. Sein Blick glitt leicht über das Paar hin und sich zu Hedwig hinwendend, fragte er mit ruhiger Höflichkeit:
 „Fühlen Sie sich unwohl?“
 „O, nein, Sir, es ist mir nur ein kleines Unglück zugestoßen, Mister Egly hat mir ungeschickter Weise mein Kleid zerrissen.“
 „Gier ist's schrecklich warm!“ meinte Mister Bradford, indem er sich mit dem Taschentuch über die Stirne fuhr, „der starke Duft dieser Blumen kann Ihnen kaum zuträglich sein — meinen Sie nicht auch, Sir?“ Ein boshafter Blitz zuckte durch seine Augen, als er diese Frage an Stuart richtete. Dieser verneigte sich schweigend, und die Drei traten aus der Nische hervor, in demselben Augenblick, wo Susan ihren Walzer schloß. Auch diesmal hatten ein paar Augen gewacht und die geheimnißvolle Nische unverrückt fixirt: war aber vorher Mister Bradford der stille Beobachter gewesen, so hatte jetzt Jemand anders dieses Argusamt übernommen.

Mitternacht war nicht mehr fern, als der Tanz sein Ende nahm und die ermüdeten Paare sich zur Ruhe begaben. Mister Bradford grüßte lächelnd nach allen Seiten hin, dann sagte sie im Vorbeigehen leicht hin zu ihrem Gemahl: „Samuel, ich bitte Sie, noch einen Augenblick in mein Zimmer kommen zu wollen, ich habe etwas Wichtiges mit Ihnen zu besprechen.“

„Wie Sie wünschen, Nelly,“ antwortete er mit kübler Höflichkeit, dann wandte er sich ab, um noch der Dienerschaft einige Befehle zu erteilen.
 Eine Viertelstunde später begab er sich nach dem Schlafzimmer seiner Frau einem Gemach, das er seit dem Aufenthalt zu Sptomore-Hill noch mit keinem Fuß betreten hatte. In voller Toilette empfing ihn Mister Bradford und rollte ihm einen Sessel entgegen.

„Samuel,“ begann sie, „wir begangen eine große Unklugheit, als wir das Deutsche Mädchen in unser Haus aufnahmen.“
 „Unter diesem Wir, Madame, können Sie zunächst nur sich selber verstehen,“ warf Mister Bradford faltblütig ein, „nicht ich war's, der Miß Getty unser Haus öffnete.“

„Einerlei!“ entgegnete die Dame ungeduldig, „jetzt gilt es nur noch, den Schaden wieder gut zu machen.“
 „Samuel — fuhr sie rascher fort — haben Sie Ihr einziges Kind wirklich lieb?“

„Madame!“ machte Mister Bradford mit Nachdruck in Stimme und Haltung.
 „Ich bitte um Verzeihung, Sir,“ begütigte sie, „ich weiß, daß, wenn Sie auch nur ein mittelmächtiger Gatte sind, Sie sich wenigstens einen guten Vater nennen dürften. Wenn Sie also Ihr Kind lieben, so werden Sie einsehen, daß Getty jetzt nicht länger mehr bei uns bleiben kann.“
 Mister Bradford zuckte leicht zusammen, dann antwortete er mit Gleichmuth: „Madame, obwohl ich eigentlich nicht einsehen, warum das Mädchen grade jetzt gehen soll.“

„Samuel Bradford,“ sprach die Amerikanerin und aus ihrer Stimme zitterte ein wirklicher Schmerz. „Schon seit lange habe ich auf die heiligsten Rechte der Gattin schweigend verzichtet, um damit einen äußerlichen Frieden zwischen mir und Ihnen, Sir, zu erkaufen. Jetzt aber handelt es sich um das Glück meines Kindes, denn Sie, Sir, kennen so gut wie ich selber den Plan, der schon vor Jahren zwischen uns und der Mutter von Stuart Melrose festgestellt worden ist. Grade an Getty aber kömte er, wie ich heute Abend bemerkt habe, scheitern, darum betrachte ich es als Pflicht, das Hinderniß aus dem Weg zu räumen und zwar um jeden Preis — um jeden Preis!“

Samuel Bradford kannte seine Frau durch und durch; Widerspruch wäre hier die größte Unklugheit gewesen und doch konnte er in dem wilden Egoismus seiner geheimen Leidenschaft nur mit Schrecken an Hedwig's Weggang denken, dann war sie auf ewig für ihn

verloren. Von innern Sturm bewegt erhob er sich rasch.

„Well, Getty soll gehen!“ sprach er mit aller Kraft seiner Selbstbeherrschung, „sie soll gehen, aber ohne Skandal und Aufsehen! Darum muß die Sache ruhig überlegt werden und keine Uebereilung darf stattfinden. Das ist meine Bedingung Madame, und ich besteho darauf ebenso fest, wie Sie auf der Ihrigen.“

Mit frostiger Höflichkeit reichte er ihr die Hand, „good night, sleep well!“ sagte er und ging.

Eine ganze Woche ging in Festlichkeiten aller Art hin, und während den Gästen zu Sptomore-Hill jeder Tag neues Vergnügen brachte, durchlebte die Herrin des Hauses eine Zeit voll qualvoller Marter, denn sie mußte, der Stimme der Klugheit und dem Gesetze der Höflichkeit gehorchend, stumme Zeugin davon sein, wie Stuart Melrose sich immer mehr von Susan abrandte und, dem Zug seines Herzens folgend, der Deutschen alle jene Huldigungen darbrachte, für die das Weib ein so feines Verständniß hat, denn Liebe oder Eifersucht — Beides stärkt die Sinne der Frauen.
 Eines Morgens ging Hedwig in den Park hinab,

während im Hause die müden Gäste noch fest schliefen. In tiefes Sinnen verloren, wanderte das Mädchen unter den Bäumen dahin, von denen zeitweise braunrothe Blätter leise herabwirbelten, wie schwermüthige, thränenfeuchte Abschiedsbriefe der sterbenden Natur.

Da stand plötzlich vor der einsamen Träumereien Stuart Melrose.

Die junge Deutsche fühlte, wie sie zitterte und wie ihr das Blut in die Wangen stieg, aber auch er kämpfte mit einer sichtlich Berlegenheit und suchte offenbar nach einem passenden Wort.

„Wie segne ich den Zufall,“ begann er endlich, „der uns hier zusammengeführt hat. Ich hätte Ihnen so Viel, so Viel zu sagen — sprach er rascher weiter, wenn Sie mich anhören wollten.“

Schweigend blickte Hedwig vor sich nieder.

„Der günstige Moment kehrt vielleicht niemals wieder!“ flehte er wie in ängstlicher Hast. „Dort, alle jene Huldigungen darbrachte, für die das Weib ein so feines Verständniß hat, denn Liebe oder Eifersucht — Beides stärkt die Sinne der Frauen.“
 Das Mädchen schritt langsam zu der Bank.
 (Fortsetzung folgt.)

Northdeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. Kronpr. F. W.	2. Juli	nach Newyork	D. Mosel	12. Juli	nach Newyork
D. Hermann	5. Juli	Newyork	D. Newyork	16. Juli	Newyork
D. Ohio	8. Juli	Baltimore	D. Rhein	19. Juli	Newyork
D. Köln	9. Juli	Newyork	D. Baltimore	22. Juli	Baltimore

eventuell Southampton anlaufend
 Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.
 Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Cour.
 Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello mit Aufschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China und Japan.
 D. Frankfurt 6. Juli.
 Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Tapeten-Lager

Durch neue Zugänge ist mein
 wiederum bestens assortirt.
 Eine Partie zurückgesetzter Tapeten offerire ich zu Spott-Preisen.
 Robert Loebell.

Der Badearzt in Sischl, Hr. Dr. Hirschfeld,

empfehlte sowohl die Malz-Bäderseifen als die Malz-Toilettenseifen des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin seinen Kunden zum Gebrauche während des Badens und bei der Toilette behufs Kräftigung der Muskeln und Verschönerung der Haut. Nicht minder empfehlenswerth hält er die Malz-Pomade zur Cultivirung des Haupthaars, da letztere nicht bloß das Haar weich und schön macht, sondern — was sehr wichtig — den Kopf rein erhält.
 Verkaufsstelle in Memel bei
 Wilhelm Fischer.

Für Geschlechtskr.
Dr. Druschke
 Berlin,
 Sebastianstr. 39.
 Injection (1 Thlr.)
 Beseitigt schnell und sicher jeden Ausfluss.

Der Haar-Balsam in der Parfümerie- und Seifenhandlung von **Goldberg** ist für Viele schon bekannt und von Allen auch unübertrefflich gefunden worden. Derselbe verspricht nichts mehr, als was er ist und bedeutet. Es ist ein solides reinliches Mittel, das einen dünnen Haarwuchs kräftigt und erhält. Schuppen und Schinnen heilen mit der Zeit, daher für Kopfhaut sowie Haare ein untrügliches, dabei billiges Conservierungsmittel, also Jedem zu empfehlen.

Manometer

in verschiedenen Größen empfiehlt
R. Moewig,
 Töpferstraße No. 6.

Schwarzer Strensand

zu haben bei
Deggim, Silberhuf.

Leere Holzkisten

verschiedener Größe sind billig zu verkaufen bei
Gustav Beymel.

Neue Sendungen von
Reisekoffern in Drillich und Leder,
Reisetaschen in Tuchten, Plüsch und Wolle,
Geldtaschen, Büchertaschen, sowie
feinen Lederwaaren, als: **Necessaires,**
Handschuhkasten,
Damen-Ledertaschen in großer Auswahl,
 empfang und verkauft sehr billig
Gustav Beymel.

Ein Kleiderschrank

und mehrere kleine Gegenstände sind zu verkaufen.
 Brauerstraße 8.
 Einige Centner gutes Heu sind zu haben
 Weidenbamm No. 4, vor dem Steinthor.
 Frische dicke Milch in Schalen, Schmand, süße Milch, sauren Schmand und gute Lischbutter täglich zu haben
 Hofgartenstraße No. 16, **Froelich.**

Berliner Actionair.

Redacteurs: **J. Neumann. E. Freistadt.**

Bureau: **Beuth-Strasse 17.**

In wohlwollender Anerkennung seiner Zwecke gefördert von verschiedenen mittelbaren und unmittelbaren Behörden des Staates, von einer Reihe von Handelskammern und von den hervorragendsten und solidesten Bankfirmen und Industriellen in allen Theilen Deutschlands, dient der „Berliner Actionair“ notorisch mehr wie jede andere Zeitschrift der Aufgabe

dem ruhigen, ernstesten Kapitalisten

mit **prompten, reichhaltigen, fachkundigen** und vor Allem **unabhängigen** und deshalb **durchaus** zuverlässigen **Berichten, Kritiken und Uebersichten** (Courszettel, Verlosungslisten u. eingeschlossen) über die Lage des Kapitalmarktes, wie über die Situation der einzelnen Gesellschaften, Anstalten auf dem großen Gebiete des Bank-, Eisenbahn-, Berg- und Hüttenwesens und der gesammten Industrie, sowie der Gemeinden und Staaten, hier rathend, dort warnend zur Seite zu stehen.

Der „Berliner Actionair“ sucht und findet deshalb auch in allen Kreisen, welche den vielen Schwankungen der Speculation fernstehen und auf eine

solide und doch gewinnbringende Kapital-Anlage

mehr Werth legen, als auf momentanen Coursgeinn, täglich neue Freunde.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartale wird der „Berliner Actionair“ seiner Aufgabe treu bleiben und er darf deshalb um so mehr auf eine zahlreiche Zunahme seiner Leser rechnen, als sich nach dem traurigen Ausgange der großen Speculationsperiode die Zahl der soliden Kapitalisten sicherlich wieder stark vermehren wird.

Der „Berliner Actionair“ erscheint wie bisher Mittwochs und Sonnabends nach der Börse, 12 bis 20 Seiten großen Zeitungsformats stark.

Mit dem Schluß des Quartals wird ein **vollständiges Inhalts-Verzeichniß** geliefert zur Erleichterung des Nachschlagens früherer Mittheilungen und Besprechungen. Der Abonnementspreis von

Einem Thaler pro Quartal

incl. Postzuschlag (durch die Briefträger **frei** ins Haus geliefert **1 Thlr.** 2 Sgr 6 Pf.) bleibt unverändert.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes, sämtliche Zeitungs-Expedituren und die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen

Die Expedition des „Berliner Actionair.“

Abonnements-Einladung

auf das

Danziger Dampfboot.

Diese weitverbreitete Zeitung bringt **täglich** eine politische Rundschau, in welcher alle wichtigen Begebenheiten aus der Tagesgeschichte eingehend besprochen werden. Die Local-Nachrichten und Referate über alle städtischen Begebenheiten, wie Correspondenzen aus den angrenzenden Provinzen erlahren eine sehr pünktliche Berücksichtigung. Für ein mannichfaltiges Feuilleton wird durch pikante kleine Erzählungen ganz besonders Sorge getragen. — In dem für den Geschäftsverkehr bestimmten Theil der Zeitung befinden sich Börsen-Berichte, wie Marktpreise von Getreide und Spiritus; außerdem Fremdenliste u.

Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.**

Inserate, die in dem vielgelesenen Blatte einen sichern Erfolg voraussehen lassen, werden pro Spalte mit **1 Sgr.** berechnet

Die erwarteten

Glacée-Handschuhe

für Damen, 1 Knöpf. à 10 u. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

do. 2 Knöpf. à 15 Sgr.,

für Herren (reeller Preis 40 Sgr.) à 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

couleurt, schwarz und weiß,

in ganz vorzüglicher Qualität sind eingetroffen.

J. Priester.

Keine Frauenzeitung erfreut sich einer grösseren Verbreitung und ist dabei trotz ihrer trefflichen Original-Abbildungen so billig, als die

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., mit **colorirten Modenkupfern** 1 Thlr. 5 Sgr.

Dem bewährten Streben der Redaction, vor Allem die Bedürfnisse der Familie zu berücksichtigen und gleichzeitig den Anforderungen der eleganten Welt in vollstem Maasse Rechnung zu tragen, verdankt die **Modenwelt** ihren stetig wachsenden Ruf. Mehr als 200 Schnittmuster jährlich, die sowohl ihrer Genauigkeit, als sorglichen Auswahl wegen gleich sehr gerühmt werden, ermöglichen es selbst ungeübteren Händen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im Gebiete der Handarbeiten gilt die **Modenwelt** als beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Stottholz

ca. 60 Ctr. I. Klasse und 100 Ctr. II. Klasse offerirt billigst

M. Schürmer, Thorn.

Eine blühende Asclepia

steht zum Verkauf Schwanenstraße 12.

Haar- Del

in Flaschen sowie lothweise empfiehlt jetzt als vorzüglich zum Conserviren der Haare die Parfümerie- und Seifenhandlung von

Goldberg.

Sichere Hilfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelte Erfahrungen **Wagenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Sicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anfragen unentgeltlich mit. Es sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner bewährten **Heilmethode** bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram,

Professor

in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Durch wiederholt neue Zusendungen ist mein Musterlager von

Tapeten u. Borten

aus Reichhaltigste sortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Rolle in größter Auswahl.

Bestellungen hierauf nehme gerne entgegen.

C. W. Neumann.

Ein guterhaltener **Salzwagen** steht zum Verkauf hintere Wallstraße No. 6.

Die erwarteten Dachpfannen

per „Schnellpost“, Capt. Müller, sind eingetroffen.

Franz Born.

Eine Partie alter Journale, eingebunden, darunter einige Deutsch-Amerikanische und Gartenlauben sind billig zu haben

Rosgartenstraße 13.

Ein erfahrener zuverlässiger Landwirth, der sich durch Zeugnisse ausweisen kann, sucht andere Stellung zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Guts oder in anderer Branche. Offert. unter R. K. post rest. Memel erbeten.

Ein Kutcher wird gesucht

Fischerstraße No. 8.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei sowie Damen-Confection gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten bei

F. Walter, Fischerstr. 4, oben.

Eine tüchtige Wirthschafterin wünscht von sogleich oder vom 1. Juli placirt zu werden, am liebsten auf dem Lande. Zu erfragen

Karlstraße No. 16, im Laden.

Ein ordentliches erfahrenes Dienstmädchen kann sofort eintreten

Hofenstraße No. 4, oben.

Eine möblirte Stube, nebst Cabinet ist von sofort an einzelne Herren zu vermieten

Kuhmannstraße No. 1, 1 Treppe, links.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 großen Zimmern nebst Sommerstube, heller Küche, großem Hof, Brunnen und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. September c. zu vermieten

Friedrichs-Markt No. 15 A.

Eine untere Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer ist vom 1. September zu vermieten

Ferdinandstraße No. 21.

Substitutions-Patent.

Die den Mäurer Carl Ludwig und Wilhelm geb. Müller, Freiberg'schen Eheleuten gehörigen, im hiesigen Gerichtsbezirk belegenen Grundstücke Nos. 2106 und No. 2114, die nach einem Nutzungswerthe von 165 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden sind, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, ingleichen, besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, sollen

am **1. Juli 1873, Vorm. 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 2. Juli c., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 12. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht

Der Substitutions-Richter

Grünhagen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr,

soll auf dem hiesigen Kreisgericht (Zimmer No. 2) eine Police der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Sanus“ in Hamburg über 1000 Thlr. durch unsern Commissarius in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 16. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 6. Juni 1873.

Vom 1. August c. ab, sollen von dem durch Aufhebung der Kuhweide frei werdenden Terrain

1) auf dem Rosgarten 9 Parzellen, von ca. 4—8 Morgen, 2) auf der großen Weide 15 Parzell. v. ca. 5—13 Morgen, zur Beackerung meistbietend verpachtet werden. Karte und Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Der Termin steht für die Parzellen ad 1 auf

Montag, den 2. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

für die Parzellen ad 2 auf

Dienstag, den 3. Juli c., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

vor Herrn Stadtrath Jünkstück an. Die Termine werden um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel

verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel